

Hochheimer Stadtanzeiger

Amfliches Organ d. Stadt Hochheim



Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Telefon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr., Telefon 157

Anzeigenberechnung: die 48 mm breite Millimeterzeile 3,5 d Familienanzeigen Vereinsanzeigen und kleine Einpalt-Anzeigen nach Preisliste Nr. 12, im Textteil 10 d. Nachschlagetabelle A. Der Bezugspreis beträgt 85 d ohne Trägerlohn

Nummer 112

Donnerstag, den 19. September 1935

12. Jahrgang

Dem Erntedankfest entgegen

Nach dem glanzvollen Verlauf des Nürnberger Reichsereitages rüstet das deutsche Volk zum Erntedankfest 1935. Es ist nicht der Bauer allein, der diesen Tag am 6. Oktober begehen wird, es sind alle Stände in Stadt und Land, die sich zum Erntedank vereinigen werden. So weit die deutsche Scholle reicht, werden Veranstaltungen und Feiern in Kirchen und Festhallen, in Bauernhöfen und Siedlungsstellen stattfinden. Im Mittelpunkt aber ist das große Erntedankfest auf dem Büscheberg im Westerlande. Zum dritten Male findet diese einzigartige Rundgebung statt.

In Deutschland besitzt das Bauerntum einen alten und tiefen Grund. Was geeignet schien, die Bodenständigkeit der Landbevölkerung zu gefährden, ist durch die Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung beseitigt worden. Wenn der Arbeiter im neuen Deutschland seine Ehre wiederfindet, wenn der Arbeitsdienst zu einer Ehrenschule der Nation erklärt worden ist, so versteht es sich von selbst, daß der Bauernstand als der Jungbrunnen unseres Volkstums und als der Erhalter seiner Nahrungsgrundlage in ganz besonderer Weise die Würdigung und Anerkennung des Staates findet.

Der deutsche Bauer beteiligt sich am 6. Oktober am Erntedankfest auf dem Büscheberg bei Hameln

Die Arbeit des Bauern war in den letzten Jahren noch schwerer als sonst. Eine Rekorderte wie 1930 war infolge der Ungunst des Wetters nicht mehr erzielt worden. 1934 hatten wir sogar, wie der Führer und Reichskanzler in Nürnberg offen darlegte, eine schlechte Ernte. Trotzdem ist es geglückt und trotzdem hat der Reichsnährstand mit seiner Kraft die Erzeugungsschlacht für das nun abgeschlossene Wirtschaftsjahr durchgeführt. Wenn auch jetzt wieder stellenweise über die Dürre zu klagen war, so hat die Getreideernte doch einen wesentlich besseren Ertrag gebracht als 1934. Die Viehzucht litt unter den Folgen der schlechten Futterernte des Vorjahres, hat aber diesen Zustand bereits überwinden, so daß die Fleischpreise auf den Markt des Frühjahrs zurückgeführt werden konnten. So hat unser Volk alle Veranlassung, dem Bauernstande zu danken, der ihm das tägliche Brot ganz oder doch zum großen Teil aus der eigenen Scholle herorgebracht hat. Auch die Gefilde des Weinbaues haben einen reichen Ernteertrag aufzuweisen, so daß sich die großen Städte bewähren, den Witzern die Abnehmer zu verschaffen, um sie der Mühe und Arbeit zu entschädigen.

Die Marktwirtschaft des Reichsnährstandes hat sich das Ziel gesetzt, dem Bauern einen angemessenen Preis zu zahlen, ohne in Zeiten geringer Ernten dem Verbraucher eine Belastung zuzumuten, die sein Einkommen nicht vermag. Die deutsche Landwirtschaft ist weiter bestrebt, soweit es möglich mit eigenen Rohstoffen zu versorgen. Für die Bevölkerung des Reiches ist das von größter Bedeutung. So stehen Landwirtschaft und Industrie, Erzeuger und Verbraucher in einer Linie, unsere Bevölkerung mit Arbeit und Brot zu versorgen. Für die Devisenlage des Reiches ist das von größter Bedeutung. So stehen Landwirtschaft und Industrie, Erzeuger und Verbraucher in einer Linie, unsere Bevölkerung mit Arbeit und Brot zu versorgen. Für die Devisenlage des Reiches ist das von größter Bedeutung. So stehen Landwirtschaft und Industrie, Erzeuger und Verbraucher in einer Linie, unsere Bevölkerung mit Arbeit und Brot zu versorgen. Für die Devisenlage des Reiches ist das von größter Bedeutung.

Das Erntedankfest 1935

Die Verbundenheit des ganzen Volkes mit dem deutschen Bauerntum soll auch diesmal wieder dadurch zum Ausdruck kommen, daß überall ein Erntedankfest-Abzeichen getragen wird. Das diesjährige Erntedankfest-Abzeichen besteht aus zwei Lehren, die mit einer Kornblume in einem Sträußchen gebunden sind. Dieses Abzeichen wird im Grenzlandkreis Annaberg von tausend fleißigen Händen hergestellt. Der Grenzlandkreis Annaberg im Obererzgebirge hat an der ältesten nationalsozialistischen Hochburg. Hier oben in den Dörfern des Gebirgskammes und den Städten wurde schon sehr früh das Banner der Freiheit aufgezogen. Schon früh rief hier unser Führer die Freiheitler zum Kampf auf (Frühjahr 1929 in Annaberg). Seit diesem Tage wird im Geiste des Nationalsozialismus eine treue Grenzlandwacht gehalten. Ehemals wurde die Gegend durch Bergleute aus dem Harz besiedelt, als reichen Silbergruben in den undurchdringlichen Wäldern entdeckte. Als dann später dieser Segen versiegte, fand eine brave Bürgersfrau, Barbara Littmann, auf und leitete die Frauen und Mädchen das Klöppeln. Die Spitzenarbeit hat sich dann zu einem Industriezweig entwickelt, der heute noch Tausende treue Waldbewohner ernährt. Krieg und Nachkriegszeit haben jedoch auch diese Industrie völlig vernichtet, und furchtbare Erwerbslosigkeit hat den Kreis Obererzgebirge heimgesucht. Die Reichspropaganda leitete die Not im Obererzgebirge und veranlaßte dort einen Riesenauftrag auf Herstellung von

Völkerbundsregime in Abessinien?

Genf, 18. September.

Die Vorschläge zur Regelung des italienisch-abessinischen Streits sind vom Fünferausschuß heute vormittag endgültig angenommen worden.

Nachdem sie bereits der italienischen Abordnung durch Laval und der abessinischen Abordnung durch Eden bereits nichtamtlich zur Kenntnis gebracht worden sind, wurden sie den beiden Abordnungen Mittwoch nachmittag durch Madariaga als Vorsitzenden des Fünferausschusses amtlich unterbreitet. Die Antworten der italienischen und der abessinischen Regierung werden für die nächsten Tage erwartet. Daraufhin soll der Rat zu einer neuen Prüfung der Lage zusammentreten.

Der Inhalt der Vorschläge

Ueber den Inhalt der Vorschläge verlauten hier gewisse Einzelheiten, die jedoch angesichts der strengen Geheimhaltung des Planes mit Vorbehalt aufzunehmen sind.

Der Plan soll von dem Grundsatze einer finanziellen, wirtschaftlichen und verwaltungsmäßigen Hilfeleistung für Abessinien ausgehen. Diese Hilfe soll unter der Aufsicht des Völkerbunds zum Zwecke der Modernisierung des abessinischen Staatswesens gewährt werden. Die Spitze dieser Organisation, die auf eine internationale Regierung hinauslaufen würde, soll der vom Völkerbundsrat zu ernennende Oberste Berater bilden. Ihm und den ihm untergebenen Beamten soll eine internationale Polizeitruppe zur Verfügung stehen, jedoch soll vorgeesehen sein, daß weder der Oberste Berater noch seine beiden Stellvertreter einer der drei angrenzenden Mächte angehören, also weder Franzosen, Engländer oder Italiener sein dürfen.

Der gleiche Grundsatze soll für die Zusammenlegung der internationalen Polizei gelten. Während so eine politische und militärische Kontrolle über Abessinien ausgeschlossen wäre, sollen im Rahmen dieses Kollektivmandats die wirtschaftlichen Bedürfnisse Italiens weitgehend berücksichtigt werden.

Auch wird von einem gebietlichen Ausgleich im Süden und im Osten Abessiniens gesprochen, wobei daran gedacht sein soll, Abessinien gegen die Abtretung der Provinzen Ogaden und Danakil einen Gebietsstreifen entlang der englisch-französischen Somaligrenze mit Zeila und Djibuti zuzuteilen. Diese territorialen Fragen sollen jedoch bis zur Annahme des Planes als Erörterungsgrundlage offen bleiben.

Für Mussolini unannehmbar?

Eine Agenturmeldung aus Rom deutet bereits darauf hin, daß die Vorschläge, die der Fünferausschuß Italien zur friedlichen Beilegung des Streitsfalls mit Abessinien macht, von Mussolini als unannehmbar abgelehnt werden.

Der Genfer Berichterstatter des „Echo de Paris“ ist stark beeindruckt durch die Vorbereitungen, die die englische Regierung getroffen habe. Sie mache ihre Flotte und ihre Luftflotte in steigendem Maße mobil, vor allem im Roten Meer. Witherin erwarte sie von den weiteren Verhandlungen mit Baron Aloisi nichts und

fasse das Schlimmste ins Auge.

Es scheine, daß sich England gegenwärtig seiner Macht bewußt werde und plötzlich aus der äußersten Apathie in den Zustand der Energie ver falle.

Ueber die Vorschläge des Fünferausschusses sagt der Berichterstatter, daß sie ein hundertprozentiges internationales Regime in Abessinien vorsehen, wobei die abessinische

16 Millionen Erntesträucher. Jubel ging durch die Städte und Dörfer dieses Landstriches. Langsam begannen sich wieder die Räder zu drehen. Gewaltig sind die Materialmengen, die für die Anfertigung erforderlich waren: Dreieinhalb Millionen Galon, zweiundzwanzig Millionen Meter Papierbänder in 4 cm Breite, 1500 Kilogramm Kunstseidenrohhaar, 700 kg Zwirn, 1500 kg Binde- und Wickeldraht, 32 Millionen Stiele für Kornröhren aus einem Kunstseidenprodukt, große Mengen Bindfaden usw. Die 16 Millionen Kornblumen, die zum Teil im Grenzlandkreis Annaberg hergestellt wurden, rollten in 18 Eisenbahnwaggons an. Würde man die Abzeichen hintereinander legen, so ergäbe sich eine Strecke von über 1700 Kilometer. Die Abzeichen sind in Pappkartons zu je 100 Stück verpackt. Diese 160 000 Kartons übereinandergestapelt, ergeben eine Höhe von 4800 Meter. Insgesamt dürfte die Zahl der an dem großen Auftrag arbeitenden Volksgenossen rund 10 000 betragen.

Das Erntedankfestabzeichen 1935 ist also ein Gruß des Obererzgebirges und seiner fleißig schaffenden Bevölkerung. Ist ein Gruß aus einem Volkslandsgebiet, das hoch im Gebirge und hart an der Grenze des Kreises dringend der Hilfe der deutschen Volksgenossen bedarf. Erinnere sich daran ein Jeder, wenn er das schmale Abzeichen zum Erntedankfest trägt, des Grenzlandkreises Obererzgebirge und denke daran, daß dort oben an der Grenze eine eiserne Schar steht und treue Grenzlandwacht hält.

Oberhoheit auf eine Fiktion beschränkt würde. Aus der Haltung Englands will der Berichterstatter des „Echo de Paris“ übrigens schließen können, daß

London über Italien so enttäuscht sei, daß es sich wieder Frankreich näherte.

was ihm umso eher möglich sei, als auch Laval sich für die Anwendung finanzieller und wirtschaftlicher Sühnemaßnahmen ausgesprochen habe.

Auch die Berichterstatterin des „Deure“ legt die Betonung auf die englischen Flottenvorbereitungen und auf die Unsicherheit der Annahme des Rahmenentswurfs des Fünferausschusses durch Rom.

Auch in britischen Kreisen wird mit einer Verwerfung des Schiedsplans durch Italien gerechnet, und es wird befürchtet, daß in absehbarer Zeit der Angriff auf Abessinien beginnen werde.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ sagte in einem Bericht aus Genf, aufgrund von Besprechungen mit einer sehr großen Anzahl europäischer Staatsmänner könne er sagen, daß kein einziger Delegierter daran zweifelte, daß Mussolini seinen Feldzug beginnen werde und müsse. Nach sehr zuverlässigen Mitteilungen werde er damit dem Rat so erfahrener leitender Männer wie Marshall Balbo und angeblich sogar des italienischen Oberkommandos in Ostafrika zuwiderhandeln. Ferner bemerkt der Korrespondent, es müsse angenommen werden,

daß Abessinien die Fünferentschlüsse als Verhandlungsgrundlage annehmen, Italien aber sie ablehnen werde.

In diesem Falle würde es der Völkerbund nicht nötig haben, mit gefalteten Händen auf den italienischen Angriff zu warten. Der Völkerbundsrat würde in der Lage sein, aufgrund der Artikel 10 und 11 der Völkerbundscharta geeignete Abwehrmaßnahmen zu beschließen.

Zwei neue Faktoren

Der Berichterstatter schließt: Zwei neue Faktoren sind in Mussolinis Berechnungen eingetreten. Der erste ist der kraftvolle und entschlossene Widerstand des Völkerbunds unter Führung Großbritanniens. Der Duce sucht etwaigen aktiven Maßnahmen Großbritanniens dadurch zu begegnen, daß er Streitkräfte nach Libyen entsendet. Libyen grenzt bekanntlich an Ägypten und den Sudan. Hierzu kommen noch 375 in Tripolis stationierte Flugzeuge. Der zweite Faktor ist

die Aenderung in der Haltung Laval.

Mussolini habe fest geglaubt, daß Laval niemals zulassen werde, daß Frankreich die im Januar zustande gekommene enge Verbindung mit Italien aufhebe. Es besteht aber guter Grund zu der Annahme, daß die Zusammenarbeit Frankreichs mit Großbritannien zur Erhaltung des Friedens in Europa sich in der nahen Zukunft möglicherweise viel enger und vertrauensvoller gestalten wird. Dies würde das natürliche Ergebnis gewisser Zusicherungen sein, die Großbritannien vielleicht bald in der Lage sein wird Frankreich zu machen, falls Frankreich seinerseits zeigt, daß es nach wie vor der Völkerbundscharta volle Wirksamkeit zu geben wünscht.

Kampfbeginn nicht vor Anfang Oktober

Nach Meldungen aus Addis Abeba dürfte die Regenzeit am 27. September ihr Ende finden. Da der Boden dann noch mehrere Tage aufgeweicht und morastig bleibt, werden keine militärischen Operationen der Italiener vor dem ersten Oktoberbeginn erwartet.

„Daily Express“ meldet, aus Rom sei die überraschende Nachricht eingetroffen, daß 30 000 italienische Soldaten, die am Sonntag von Neapel anscheinend nach Ostafrika abgefahren waren, nach Eiblen gesandt worden seien. Aus Rom werde berichtet, Italien habe bereits 80 000 Mann in Eiblen.

Sühnemaßnahmen besprochen!

Rein wirtschaftlicher Art. — Die Rolle Oesterreichs.

Pressemeldungen aus Genf zufolge sind dort streng vertrauliche Besprechungen über die Frage der Anwendung von Sühnemaßnahmen gegen Italien geführt worden. Die Anregungen hätten sich aber nur auf wirtschaftliche Sühnemaßnahmen bezogen.

Dabei soll, wie Reuter berichtet, eine internationale Autorität erklärt haben, Oesterreich habe die Schlüsselstellung. Angenommen, es sei möglich zu verhindern, daß Italien auf dem Seeweg bestimmtes Material erhalte, dann liege die Frage der Belieferung vom Lande her über Frankreich, die Schweiz, Oesterreich und Jugoslawien nahe. Wenn Frankreich und Jugoslawien Sühnemaßnahmen zustimmen würden, die Haltung Oesterreichs aber ungewiß bleibe, dann würde die Schweiz keinen Schritt tun können. Die Stellung der Schweiz sei besonderer Art, da dieses Land in erheblichem Maße auf den Handel mit Italien angewiesen sei. Gemäß ihren Neutralitätsrechten nehme die Schweiz nicht an militärischen Maßnahmen teil und gestatte keine Truppenbewegung durch ihr Gebiet.

Zum gleichen Gegenstand heißt es in der „Times“, bisher seien nur einige wirtschaftliche Sühnemaßnahmen erörtert worden, außerdem aber sei es zu einer unformellen Aussprache zwischen Sachverständigen

über Verteidigungsmaßnahmen gekommen,

die im äußersten Falle in bestimmten Gegenden notwendig werden könnten. Laval sei wahrscheinlich nicht gewillt, über rein wirtschaftliche Maßnahmen hinauszugehen. Man glaube sogar, daß er Italien ein Versprechen in diesem Sinne gegeben habe.

Italiens Entscheidung Samstag

Noch keine Beschlüsse im Ministerrat.

Rom, 19. September.

Der italienische Ministerrat hat sich am Mittwoch entgegen der ursprünglichen Erwartung nicht von neuem in grundsätzlicher Weise mit dem italienisch-abessinischen Konflikt befaßt.

Der nächste Ministerrat wird am kommenden Samstag zu einer neuen Sitzung und voraussichtlich zur Stellungnahme zu den Genfer Verhandlungsergebnissen zusammengetreten.

Die Sicherheitsmaßnahmen Englands

Hafensperre in Gibraltar.

London, 18. September.

Das Transportschiff „Lancashire“ ist mit englischen Truppen an Bord von Southampton nach Malta abgegangen.

Einer Reutermitteilung aus Gibraltar zufolge wird gegenwärtig am nördlichen Eingang des Admirals-Hafens eine Sperre errichtet. Am Montagabend war amtlich gemeldet worden, daß eine solche Sperre am südlichen Eingang bereits errichtet worden ist. Britische Seeflugzeuge waren am Dienstag während des ganzen Tages unterwegs. Dieser Umstand und die Bewegungen von Kriegsschiffen gaben Anlaß zur Ansammlung vieler Neugierigen.

Die britische Flotte im Mittelmeer

Zwei weitere Geschwader unterwegs.

Paris, 19. September.

Die Bewegungen der britischen Flotte sowie die Maßnahmen Englands im allgemeinen werden zurzeit in Paris mit größerer Spannung verfolgt als die Entwicklung der Schlichtungsverhandlungen in Genf.

Die außerordentliche Entwicklung der britischen Streitkräfte im Mittelmeer, so schreibt die „Liberte“, sei nicht gerade geeignet für eine Vermittlung. Das Blatt fragt, ob die englische Admiralität denn nicht befürchte, Feuer ins Öl zu gießen, auch wenn es sich nur darum handeln sollte, Mussolini einzuschüchtern.

Hadas meldet aus London, daß bisher außer dem Linienkreuzer „Bahren“ und dem Flugzeugmutterkreuzer „Courageous“, die zu den östlichen Seestreitkräften gestochen seien, das erste Kreuzergeschwader, bestehend u. a. aus „Good“ (42 000 Tonnen) und „Renown“ (32 000 Tonnen) sowie das zweite Kreuzergeschwader nach dem Mittelmeer abgegangen seien. Das zweite Kreuzergeschwader besteht aus den Kreuzern „Achilles“, „Orion“ und „Reptune“ zu je 7000 Tonnen. Außerdem sollen drei Torpedobootsflottilien ins Mittelmeer gefahren sein.

Wenn das zutrifft, dann sei fast die gesamte britische Heimatflotte gegenwärtig in den Mittelmeergewässern versammelt.

Die englischen Truppenverschiebungen nach Malta und Ägypten dauern an. Am Mittwoch trat das siebente englische Infanterieregiment von England aus die Reise nach Ägypten an.

Die Blätter veröffentlichen ferner einen Bericht, wonach zwölf italienische Unterseeboote auf dem Wege nach Süden „unter dem wachsenden Auge patrouillierender britischer Zerstörer“ den Suez-Kanal passiert haben.

Der Jüngling im Feuerofen.

Roman von Heinz Steguweit.

Copyright 1932 by Albert Langen, München.

Printed in Germany.

29. Fortsetzung

Drei Tage lang arbeitete ich am Ufer, das Wetter war warm und gnädig. Der Kahn wurde geteert und geölt, die Holme bekamen frische Platten, der Staken erhielt eine neue Stahltrappe, die Sitzbank grasgrünen Anstrich. Und beim Stapellauf halfen mir alle Jungen aus dem Dorf, am Abend stand sogar eine Notiz im Kreisblatt, daß Rostheim nach fünfjähriger Pause endlich wieder sein Fährboot hätte.

Daß das Geschäft blüht, war ein Beweis für Eva Anfers Behauptung, die von der Notwendigkeit des Fährbetriebs ausdrücklich gesprochen hatte. Zwar kassierte ich heute einen Zweimarktschein und übermorgen schon einen fetten Fünfer, aber selbst dieser geblähte Papierrummel freute mich, weil ich ihn erarbeitet hatte. Kaufen konnte man nicht viel dafür, vielleicht würde ich im nächsten Jahr schon Millionär und dennoch ein armer Teufel sein. Aber ich war wieder froh und fröhlich geworden durch eine Arbeit, die mir nicht nur ein Verdiensten, die mich auch von der Fräulein bis zur Nacht in die Natur bannte, von der ich in jedem Wasserpfrieh und in jedem Windstoß ein tübles Quentchen kosten durfte. Und immer die Verges im Angesicht, immer Menschen im Boot, denen ich dienen durfte, weil sie auf mich angewiesen waren. Zumeilen verirren sich auch Franzosen und Amerikaner zu mir, die ließ ich in werbeständiger Wöhrung zur Aber, mit dem Steuer hielt ich auch ihr Leben in der Hand. Das Geld der Fremden kassierte ich mir, oder ich bezahlte mit ihm mein Logis im Hause Anfers, um nicht mit deutschem Papier zu nassauern. Diesen Totentanz der Währung nannte man Inflation; unfeiner wurde immer ärmer dabei und dennoch ging das Gerücht, sehr viele verständen es, sich am Untergang zu bereichern. Wunder und Rätsel, — ich begriff sie nicht und blieb nücklicher Fährmann bis in den brennenden Sommer. Da, ich verbesserte mein Geschäft, ich wurde, wie man so sagt, technisch vollkommener. Denn meine Erfahrungen hatten mich gelehrt, daß bei auflaufendem Wind mein Boot zu langsam zwischen den Ufern kreuzte. Also baute ich zwei Schwertel an die Seiten, um die

Tagesbefehl an die SA

Berlin, 18. September.

Der Chef des Stabes, Viktor Luge, hat nach Beendigung des Nürnberger Parteitag den nachstehenden Tagesbefehl an die SA erlassen:

„Die Tage von Nürnberg sind vorüber. Viele Arbeit wurde geleistet. Große Opfer wurden gebracht von jedem Einzelnen. Allen Teilnehmern, insbesondere auch den Führern und Männern des Aufmarschstabes, spreche ich an dieser Stelle meine Anerkennung aus.

SA-Männer! Ihr habt dem Führer gezeigt, daß die SA fester und härter, disziplinierter, sauberer und fanatischer hinter ihm und seiner Idee steht denn je! Der Beweis hierfür lag in Eurer Haltung, Eurem Bilde! Mit tief bewegtem Herzen, erfüllt mit einem unbändigen Glauben an den Führer habt Ihr Nürnberg verlassen.

Mit diesem Befehl seid Ihr wieder in Eurer Heimat, zu Euren Einheiten gestochen, und nach diesem Befehl werdet Ihr künftig handeln: Die SA wird kämpfen unter Einfluß aller Kräfte bis zur höchsten Hingabe! Sie wird marschieren, bis der letzte Deutsche in unserer Bewegung steht!

So will uns der Führer, und so marschieren wir. Das ist der Weg zu Freiheit, Arbeit und Brot.“

Keine äußeren Unterschiede mehr

Die Oberste SA-Führung teilt mit: Nachdem die Umstellung der SA nunmehr durchgeführt ist und die SA im alten Geist wieder einheitlich und geschlossen steht, müssen auch äußere Unterschiede fallen. Es gibt daher auch nicht mehr verschiedene, sondern nur noch grau-silberne Kermelstreifen. Ausführungsbestimmungen über die Umänderung ergehen gleichzeitig. Der Chef des Stabes, gez. Luge.

Schwerer Sturm in der Nordsee

Stärke 11. — Schiffe in Seenot und gesunken.

Westerland (Sylt), 18. September. Die Insel Sylt wurde in diesem Jahr sehr zeitig von der Sturmflut heimgesucht. Die Windstärke betrug 10 bis 11.

Bei Liff strandeten drei Küstensegler, von denen einer gesunken ist. Der Schiffsjunge konnte sich retten. Der Steuerermann, der Verletzungen erlitten hatte, und der Kapitän wurden von einem Minenjagdboot der Kriegsmarine geborgen. Bei Tinnum wurde ein Haus vollkommen abgedeckt. Die Ländereien am Wattenmeer sind weit überflutet. Auf der Nordsee sah man Schiffe, deren Verbleib noch unbekannt ist.

Deutscher Dampfer gestrandet

Auf Borkum-Riff aufgelaufen. — Die Befahrung gerettet. Borkum, 18. September.

Auf Borkum-Riff strandete der deutsche Frachtdampfer „Warmow“ (800 Tonnen), der der Deutsch-Nordischen Schiffsahrts- und Seetransport GmbH in Warnemünde gehört und mit einer Ladung Getreide sich auf dem Weg von Wismar nach Rotterdam befand. Die 12köpfige Befahrung und der Kapitän sind von dem holländischen Rettungsboot „Infulinde“ aus Ostmahorn gerettet und nach Borkum gebracht worden.

Auf Borkum waren am Dienstagabend Raketen Signale bei Borkum-Riff beobachtet worden. Das auf Borkum stationierte Rettungsboot war sofort aufgelaufen, mußte jedoch infolge der sehr schweren Brandung um 1 Uhr nachts unverrichteter Sache wieder zurückkehren. Inzwischen war es den Bemühungen der „Infulinde“ aus Ostmahorn dennoch gelungen, an die gefährdete „Warmow“ heranzukommen und die Befahrung des havarierten deutschen Schiffs an Bord zu nehmen.

Der Schlepper „Hermes“ aus Hamburg ist bereits zur Bergung des Schiffs nach der Strandungsstelle unterwegs.

Wirkung des drückenden Stroms zu vergrößern.

Ich hatte zu leben; ich fand sogar Menschen, die mich ihren Freund nannten; einmal kam auch Eva Anfers in den Kahn, weil sie frische Rheinflut schlucken wollte. Da sind wir dreimal hin und her gependelt, einsam und ohne ein Wort zu reden. Als dann Frau Anfers wieder in Rostheim an Land stieg, drückte sie mir die Hand, so daß ich etwas sagen mußte. „Hoffentlich kommt der Adam bald wieder. Nur Geduld, Frau Martin, nur noch etwas Geduld!“

Welche Freude gewann ich am Licht der Sonne, zumal am Abend, wenn sich der Himmel im Rheinwasser zu flüssigem Kupfer auflöste.

Der nächste Tag des Schicksals sollte der 20. Juli werden. Ich war schon um fünf am Ufer gelaufen, Abnungen hatten mich aus dem Schlaf getrieben. Da mußte ich erleben, daß mich ein Bajonettspitzen barsch zurückstieß, ich hätte am Wasser nichts mehr zu suchen. Ich wich dem Kerl lachend aus, sprang den Damm hinunter, fiel in den Sand, erschraf dann aber vor dem Bild, das sich mir lachend und mit tausendfältigem Gekwelsche bot: Wohl drei Regimenter bläulicher Franzosen standen am Strand. Kanonen, Pferde Reiter, Prohen, Bagage. Und unendlich viel Fußvolk, alles mit Stahlkette und Gewehr, mit Widelgamaschen und aufgebundenem Gepä. Die Befehle der Offiziere schwirren durch die Morgenfrische, die Gänge schnaubten, die Achsen der Wagen stöhnten unter ihrer Fracht. Diese Fracht bestand aus Vallen, Brettern, Tauen und rostigen Pontons. Ich verstand sofort, was hier gespielt wurde: Manöver, Flugübergang, Brückenbau. Aber der Krempel auf den Wagen ausreichte? Dies bläuliche Holz und Taumert? Vielleicht für die Seine, vielleicht für die Lore, aber der Rhein würde sich heftig sträuben.

Ich wollte zu meinem Fährboot, doch füllten die Posten mir abermals das Bajonett entgegen. Ich durfte nur knurren, die Faust im Rock, die Zähne in der Lippe.

Es wurde 9 Uhr, es schlug elf, ganz Rostheim hielt Maul- offen feil, die Pionierbrücke war erst bis zur Strommitte gebunden. Und immer wieder brachen die Joche wie faule Zähne aus der Reihe, ihre Anker packten nicht, ihre Ketten rissen wie morsche Korbel. Da wurde alles herangeschleppt, was noch am Ufer lag, man sagte in Rostheim an man wickelte die Tawe doppelt und dreifach, man flocht die Ketten zu dicken Kabeln, aber die Regimenter warteten immer noch auf den Flugübergang.

Der Außenhandel im August

Mit 50 Millionen Mark aktiv.

WPD Der deutsche Außenhandel im August weist mit 317,6 Millionen Mark Einfuhr und 367,6 Millionen Mark Ausfuhr einen Aktivsaldo von 50 Millionen Mark auf und ist damit im dritten Monat wieder aktiv. Der Aktivsaldo betrug im Juni 0,1 Millionen Mark, im Juli 28,5 Millionen Mark. Ganz so erfreulich, wie es danach scheinen möchte, ist die Entwicklung jedoch nicht, da der Aktivsaldo zum größten Teile auf den Rückgang der Einfuhr zurückzuführen ist. Dieser betrug 12,9 Millionen Mark während die Ausfuhr nur eine Steigerung von 8,6 Millionen Mark aufweist.

Die Einfuhr hat mit 317,6 Millionen Mark den größten Tiefstand während der letzten 12 Monate erreicht und liegt noch um 0,3 Millionen Mark unter dem bisherigen Tiefstand vom Juni 1935. Allerdings hat sich die Ausfuhr mit 367,6 Millionen Mark den bisher höchsten Stand in den letzten 12 Monaten erreicht und übersteigt auch den Monatsdurchschnitt des Jahres 1934 (347,2 Millionen Mark) nicht unbedeutend.

Die letzte RdZ-Reise 1935

Dr. Ley und ausländische Diplomaten an Bord.

Bremen, 18. September. Als am Dienstagmorgen der erste RdZ-Nordlandfahrer zur letzten diesjährigen „RdZ durch Freude“-Fahrt des Schnell dampfers „Columbus“ und der „Sierra Cordoba“ des Norddeutschen Lloyd in Sonderzügen auf dem Bahnhof am Meer eintrafen, heute ein steifer Nordwest über die Weser dahin. Die „Sierra Cordoba“ konnte bereits um 14 Uhr in See gehen, während der „Columbus“ erst am Nachmittag, nachdem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und seine Ehrengäste, die spanischen und portugiesischen Diplomaten, in Bremerhaven eingetroffen waren, in See gehen sollte. Leider verzögerte sich die auf 16 Uhr angelegte Abreise Dr. Leyns infolge des überaus stürmischen Wetters um mehrere Stunden. Die von Nürnberg kommende „Su 52“ des Reichsorganisationsleiters, in der sich auch die ausländischen Diplomaten und weitere Ehrengäste befanden, wurde gezwungen, in Hamburg niederzugehen, und so mußten Dr. Ley und seine Begleitung die Reise von Hamburg nach Bremerhaven im Auto zurücklegen. Erst um 20.20 Uhr trat der Reichsorganisationsleiter auf dem Columbus-Bier ein. In der Begleitung Dr. Leyns befanden sich etwa 15 spanische und portugiesische Diplomaten. Vor dem Schiff sprach Dr. Ley einige Worte in das Mikrophon des Deutschlandsenders.

Er führte dabei kurz aus, daß es ihm ein besonderes Bedürfnis sei, durch diese Fahrt zu beweisen, daß der deutsche Arbeiter und der deutsche Soldat zusammenwachsen. Auf der Rückreise werde der „Columbus“ mit weiteren zehn deutschen Dampfern, die fast 20 000 RdZ-Urlauber an Bord hätten, bei den Übungen der deutschen Kriegsmarine in der Nordsee dabe sein.

Tragisches Nachspiel eines schweren Verkehrsunfalls.

München, 18. September. Das schwere Kraftfahrzeugunfall auf der Straße bei Althegnenberg, bei dem der Schlosser Bader und der Mitfahrer Saltoratore, beide aus München, getötet wurden und der Mitfahrer im Beiwagen lebensgefährliche Verletzungen erlitt, hatte ein tragisches Nachspiel. Der Schwiegervater des verstorbenen Baders, dessen 25 Jahre alte Tochter Luise, die Frau Baders, hatte die Gemeindefanzlei Mittenstätt auf, wo der Bürgermeister mit dem Schreiben der Totenscheine beschäftigt war. Frau Bader sprach den dringenden Wunsch aus, ihren toten Mann zu sehen, und versuchte, die Türe zu erreichen. Man versperrte ihr jedoch den Weg, um der jungen, in großer Hoffnung befindlichen Frau den Anblick der Leiche zu ersparen. Da machte Frau Bader eine plötzliche Bewegung, zog unter dem Pelz eine kleine Pistole heraus und jagte sie, ehe es jemand verhindern konnte, an der Schläfe eine Kugel in den Kopf.

Die Nase der Bräute schnüffelte erst durch die Gasse des Rheins. Blamage fulminante, donnerwetterte ein Oberst, und hatte wohl recht. Während die Pioniere sich lahm schüttelten, saßen die wartenden Infanteristen schon ihre Gewehre, Pyramiden zusammen, warfen sich in den Sand, rauchten, setzten Mundharmonika oder Kummelbläsen. Die Artillerie kletterte von den Prohen, schraubte an den Kanonen die Brennen fest und gab sich ebenfalls einem begablichen Lagerleben hin. Dieses besonnte Goulansen zog sich hinauf bis Helmshausen und Trechtlinghausen, einzelne Mustoten nahmen ein Bad, andere wuschen ihre Kochgeschirre mit Rheinwasser aus, denn der Tag kam näher, das Gulasch in den Feldküchen war schon wärmer. Da galoppierte der Oberst mit der Blamage fulminante, spornstreichs an meine Fähr, schwadronierte zwei Säge, und schon stand ein Pionier vor mir, der „Fähr besagname“ stellte und dann ein Dutzend Pioniers heranzog, daß sie anpacken sollten.

Konnte ich hindern, daß man mein Boot vom Schattenschnitt und zum Brückenbau abkommandierte? Es wimmerte von Flinten und Säbeln, ein Widerwort nur, und ich sah mich gegen die Adam Anfers. Ich verbiß das Weinen, die Bande es nicht wert. Aber dem Schicksal wollte ich fluchen, weil es mich in einen Abgrund zurückstieß, aus dem ich mühsam kletterte war. Nichts schien mehr Bestand zu haben, alles wollte die Zeit mir gönnen, obwohl ich mich immer — alten Vergeltungsgeboten zum Trost — verbisslich benommen hatte.

Ich blieb am Ufer und starrte mir die Augen wund. Schleppten sie meine Fähr fort, als könnte mit ihrer Armkraft der Rhein vergewaltigt werden. Da der Oberst schon meinte, der tollerte, stürzten die Pionieroffiziere selber über die Brücke um dem Gezauber ein Ende zu machen. Mittlerweile schauerte die wartenden Fußregimenter ihren Rohldampf es noch weiter nach Rindfleisch und heißen Rudein. Auch der Oberst kostete von dem Futter, und die Rudeln hingen in seinen Schnäuzer wie Cometta im Christbaum.

Die Leute von Rostheim kicherten schon, der kleinste Rade hatte Spaß, daß der Rhein sich wehrte und der Zug in den Kolonnen immer lockerer wurde. Blamage fulminante! Meine Fähr, von der man die mühsam gezimmerten Rade schwerer gerissen hatte, machte den Robl nicht fett: Zum ersten Ufer fehlten noch 200 Meter, das war eine flache

Fortsetzung folgt

ust weist mit
tionen Mark
er auf
er Aktivab
28,5 Milli
nach schen
er Aktivab
Ein fuhr
tionen Mark
n 8,6 Milli
n Mark den
12 Monate
er unter dem
ngs hat and
en bisher
a erreicht und
Jahres 1934

35

Bord.
gimorgen die
rigen „Kri
lumbus“ und
d in Sonder
heulte ein
Sierra Gar
hen, währen
dem Reichs
äste, die in
Bremerhaan
er verzögert
ds infolge des
iden. Die neu
nationsales
omaten und
en, in Ham
und seine Be
erhaven in
Reichsorgani
der Begle
e und portu
r. Len einige
dendert
in besondere
dass der deut
ammenswirts
weiteren Jahr
Ulauber
Kriegsmarin

rsunfalls.
rafradung
der Schloß
aus W
n Weimann
ein tragfähi
en Wades
Wades, lau
der Bürger
schäftigt war
s, ihren teile
reichen. W
n, in gute
Leiche zu er
die Bewegung
und jagte die
ife eine Kugel

e Hälfte de
Oberst, und
abm kaufte
Gewehre, sol
trauchten, sol
Die Artiller
nen die Brem
bis Helmsh
in Bad, and
den der W
arf schon W
ge fulminan
e Schö, und
gganant“ f
s sie anp

vom Scharte
Es wimm
ich sah mo
ie Bände po
uchen, weil
müßsam ge
haben, mich
amer — alle
nommen dem
en wund
rter Armee
erst schon w
ber die Brä
erweile f
sch roch f
us der Ober
gen in sein

kleinste Be
er Zug in d
inante! St
merien Sch
ett: Zum
eine Kasse
ehung folgt.

Ab 1. Oktober Arbeitsbücher für Landwirtschaft, Hausangestellte. Der Präsident der Reichsanstalt für eine Bekanntmachung erlassen, wonach weitere Betriebsgruppen für die Ausstellung des Arbeitsbuches vorgesehen werden. Ab 1. Oktober werden danach Arbeitsbücher für Arbeiter und Angestellten in Landwirtschaft, Gärtnerei, Forstwirtschaft und Fischerei, im Bergbau, in der Textilindustrie, im Veredelungsgewerbe, in der Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie, im Bekleidungs- und in der Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung und -verteilung, im Reinigungsgewerbe, im Gaststättenwesen und den häuslichen Diensten ausgestellt. Ueber die Zugehörigkeit der Betriebe zu den einzelnen Betriebsgruppen verteilen die Arbeitsämter in Zweifelsfällen Auskunft. Ueber die Eintragung des Arbeitsbuches für weitere Betriebsgruppen erlassen später noch Anweisungen.

Hauswirtschaftliches Jahr für alle Mädchen. Nach Anweisungen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat die Einführung des hauswirtschaftlichen Jahres für Mädchen gute Fortschritte gemacht. Die Teilnahme am hauswirtschaftlichen Jahr soll erhöht werden, daß sich die deutsche weibliche Jugend entgegen der hauswirtschaftlichen Berufsarbeit zuwenden oder später bei Aufnahme einer gewerblichen Arbeit innerlich auf den Hausfrauen- und Mutterberuf ausgerichtet bleibt. Neben der beruflichen Schulung die Weiterbildung für den Lebensberuf der Frau im Auge behält. Bei den Hausfrauen ist ebenfalls ein ständig wachsendes Verständnis zu festzustellen, daß die deutschen Familienhaushaltungen eine und natürlichste Schule für die heranwachsenden Frauen und Mütter sind. Insbesondere die Hausfrauen auf dem Lande und in kleineren und mittleren Orten haben sich in großer Zahl bereit erklärt, junge Mädchen in ihre Familien aufzunehmen.

Bereinsportfest der Turngemeinde. Nach den anstehenden Übungsstunden und als Abschluß der Wettbewerbe während des Sommers kommt das Vereinsportfest der Turngemeinde am kommenden Sonntag, den 15. September gerade gelegen, um noch einmal alle Turnen (Turner, Turnerinnen, Schüler und Schülerinnen) zu gemeinsamen Wettkämpfen zu vereinen. Die Sommermonate geben bekanntlich Gelegenheit, sich in Sportarten bedeutend zu verbessern. Zum Abschluß der Saison sind also die Turner auf dem Höhepunkt des Könnens angelangt. Vom sportlichen Standpunkt gesehen, sind die Vereinswettkämpfe der Turngemeinde am kommenden Sonntag ein besonderes Ereignis, das alle Sportfreunde zum Besuch verpflichten soll.

Achtung! Es kostet 1.- Mark!

Da zieht einer frohen Mutes seinen Leiterwagen über die Straßen als er an der nächsten Ecke durch einen Beamten oder Landjäger angehalten wird, weil seinen vorschrittsmäßigen Radschalter an der linken Seite hat. Wohlwollend weist ihn der Beamte darauf hin — aber der Mann glaubt es gar nicht, daß sein muß — und doch es muß sein. Die Verkehrsordnung verlangt von allen Fahrzeugen, die Schuttlarren, Handschlitzen und Kinderwagen, die breiter sind als 1 Meter, den Radschalter am linken Ende. Nachlässiges Nichtbeachten kostet jedem Anhalten 1.- Mark. — Ebenso ist es bei den landwirtschaftlichen Gerätem. Hier ist der Radschalter 50 Zentimeter über der Erde auf der linken Seite anzubringen. Höher gefetzte Radschalter sind verboten. — Wer immer mit Aufmerksamkeit seine Lokalfahrt liebt, dem wird auch diese Neuordnung des Verkehrs nicht entgangen sein. Nach dieser heutigen Mahnung werden die Polizeibehörden jedes Verstoßes gegen diese Verordnung mit 1.- Mark bestrafen, am Ort und Stelle zu entrichten ist. Darum

Achtung! Es kostet 1.- Mark!

Bedauernswörter Unglücksfall. Am Dienstag abend wurde der Landwirt Josef Kamm beim Strohhacken in seiner Scheune. Infolge des glatten Strohes rutschte er ins Rutschen und erlitt beim Fallen einen Schädelbruch. Der Verunglückte kam ins hiesige Krankenhaus.

Gute Heringegerichte

Die deutsche Hausfrau schätzt den deutschen Hering. Die deutschen Fischer haben jetzt alle Hände voll zu tun, den reichen Heringssagen zu bewältigen. Die deutschen Kampfer und Heringssager bringen täglich große Mengen von Heringen an die Küstenplätze. Mit den verschiedenen Heringegerichten kann die Einseitigkeit der täglichen Kost sehr wohl unterbrochen werden. Nachstehend einige Rezepte wohlgeschmeckender Mahlzeiten:

Heringe gebraten:

Nachdem die Heringe geköpft, ausgenommen und gut gewaschen sind, trocknet man sie in einem reinen Tuch ab, salzt sie ein wenig und wendet sie in einem Gemisch von Mehl und geriebener Semmel. Dann werden sie in Schmalz gebraten, so daß sie braun und knusprig werden. Dazu reicht man Salat.

Heringe gekocht:

Die Heringe von der Rückseite angefangen flach schneiden, Mittelgräte entfernen, 10 Minuten kochen, in eine heiße Brühe geben, die besteht aus: Wasser, Essig, Zwiebeln, Lorbeerblatt, Pfefferkörnern, Salz. Hierin ziehen die Heringe in zehn Minuten gar. Mit zerlassener Butter oder zerhackten Petersilie, Gemüse und Kartoffeln zu Tisch geben.

Heringe in pilantier brauner Tunke:

Aus den grünen Heringen die Mittelgräte entfernen, die roten Heringssäulen mit Zwiebeln durch den Fleischwolf mahlen, Pfeffer, Salz, etwas Mehl zugeben und die Masse mit etwas Mal durchdrehen. Röhre formen und in kochendem Salzwasser garziehen lassen. Tunke: In feine Würfel gehackte Speck wird zerlassen, Zwiebelwürfel und Mehl zu einem Teig etwas bräunen lassen, mit dem Kochwasser der Röhre mischen, mit Essig und Salz abschmecken.

Aus der Umgegend

Irreführende Behauptungen

Die Firmenmitgliedschaft der NSD ist nicht verboten.

Die Pressestelle der Gauamtsleitung der NSD teilt u. a. mit: Die Gauamtsleitung der NSD hat in Erfahrung gebracht, daß gewisse, anscheinend sehr interessierte Kreise behaupten, daß ein Verbot der Firmenmitgliedschaft der NSD bestünde, und versuchen auf diese Weise, die Firmenmitglieder bei der Erfüllung ihrer freiwilligen Verpflichtungen gegenüber der NS-Volkswohlfahrt und damit der Volksgemeinschaft überhaupt irre zu machen. Die Gauamtsleitung weist noch einmal auf die klare Entscheidung des Reichsschatzmeisters hin, die besagt, daß die Firmenmitgliedschaft der NSD nicht verboten ist, daß jedoch eine Neuerwerb von Firmenmitgliedern mit Rücksicht auf die allgemeine Sammelpause bis zum 30. September 1935 eingestellt worden ist.

Darnach kann nach wie vor jede Firma Firmenmitglied der NSD sein und bleiben und auch freiwillig die Firmenmitgliedschaft der NSD erwerben. Wir warnen die Verbreiter anderer unwahrer Nachrichten, die der Entscheidung des Reichsschatzmeisters zuwiderlaufen.

Frische Trauben sind unschädlich!

Neustadt a. d. S., 18. Sept. Vor einigen Tagen war berichtet worden, daß in Rodalben ein neunjähriger Junge nach dem Genuß von Trauben gestorben sei. Diese Mitteilung hat in der Bevölkerung begriffliche Unruhe ausgelöst, die indessen unbegründet ist. Die Todesursache bei dem plötzlich erkrankten und dann gestorbenen Jungen konnte bisher nicht genau ermittelt werden, so daß es abwegig sein dürfte, den Traubengenuß dafür verantwortlich zu machen. Der Irrglauben an die Gefährlichkeit des Traubengenußes soll übrigens den Tafeltraubenabsatz bereits ungünstig beeinflusst haben.

Gegen die Annahme, daß die während des Traubenwachstums notwendige Arienbestäubung zu Vergiftungen durch ausgereifte Trauben führen könne, wendet sich die Staatliche Versuchsanstalt für Obst- und Weinbau in einer längeren Auslassung. Die amtliche Stelle verweist auf die Tatsache, daß laut Verordnung der Reichsregierung nach dem 31. Juli kein Weinberg mehr mit arzenhaltigen Schädlingsmitteln bestäubt werden dürfte, ein gesundheitsschädlicher Belag der Trauben in der jetzigen Erntezeit also gar nicht mehr vorhanden sein kann, zumal auch in Anbetracht der seit Ende Juli zahlreich niedergegangenen Regenfälle.

Von einer Gesundheitsgefahr kann deshalb heute bei dem Genuß von Eßtrauben aus unseren Weinbergen nicht die Rede sein. Wer ein abriges tun will, wasche die Trauben vor dem Verzehr mit Wasser ab.

Höchstpreise für Speiseöle und Speisefette

Darmstadt. Die Preisüberwachungsstelle (Abteilung 3) der Landesregierung gibt bekannt: In letzter Zeit sind beim Verkauf von Pflanzenölen und Fetten Preissteigerungen erfolgt, die über die Preiserhöhung der ausländischen Rohstoffe (Pflanzen und Vorräte) zum Teil weit hinausgehen. Um diesen Preissteigerungen entgegenzutreten zu können, hat die Reichsstelle für Milchzeugnisse, Öle und Fette Höchstpreise für Speiseöle und Speisefette errechnet: Ab 1. September sind folgende Kleinverkaufspreise festgesetzt worden: Sojaöl je Liter 1.25 RM, Erdnußöl je Liter 1.35 RM, Rüböl je Liter 1.20 RM, Speisemischöl (mindestens 50 Prozent Erdnuß- oder Rüböl) je Liter 1.30 RM. Pflanzenfette dürfen im Kleinverkauf einen Preis von 70 Pfennig je Pfund nicht überschreiten. Verstöße gegen die Höchstpreisanordnung werden durch die Preisüberwachungsstelle aufgrund der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen mit Geschäftsschließung bestraft.

Zwei schwere Jungen

Die Einbrecher aus der Bismarckallee festgenommen.

Frankfurt a. M. Der Frankfurter Polizei ist es gelungen, die Einbrecher, die in der Nacht zum Sonntag in eine Fabrik in der Bismarckallee einbrechen wollten, festzunehmen und hinter Schloß und Riegel zu bringen. Der Wächter der betreffenden Firma konnte den Einbrecher überraschen, doch gelang es damals nicht gleich, den Banditen festzuhalten, obwohl dieser schwer verletzt worden war.

Der Wächter konnte anhand eines Lichtbildes den schon wiederholt wegen Einbruchsdiebstahl, zuletzt wegen Eisenbahnverletzung, vorbestraften Franz B. als den Täter erkennen. B. wurde daraufhin in der Nacht in seiner Wohnung gestellt und festgenommen.

Er hat bei dem nächtlichen Kampf und dem anschließenden Bad im Weiher in der Hohenzollernanlage gesundheitlich schweren Schaden genommen und wurde daher nach seiner Vernehmung auf Anordnung des Oberstaatsanwaltes dem Gefängnislazarett zugeführt.

Auch sein Komplize,

der bereits wegen eines Einbruchs in die gleiche Fabrik mit einer längeren Freiheitsstrafe vorbestrafte Hermann O., konnte festgenommen werden. Auf das Schuldkonto dieser beiden Verbrecher kommen, wie schon jetzt festgestellt, noch weitere Straftaten.

Trotz seines schweren Blutverlustes und trotz der Ermattung nach dem Schwimmen im Weiher ist B. nicht nur gesünder, sondern er hat auch noch während der Nacht in einem Neubau seine durchnähte Kleidung mit den Kleidern eines Handwerkers vertauscht.

Es wäre erwünscht, zu wissen, wer kürzlich den beiden Einbrechern auf einer Diebesfahrt in der Umgebung von Frankfurt a. M. die Fahrräder weggenommen hat. Die beiden Personen sollen bei einem Gartendiebstahl überrascht und nach Wegnahme der mitgeführten Räder wieder entlassen worden sein. Eine Anzeige dieser Art ist aber bei der Landeskriminalpolizeistelle in Frankfurt a. M. nicht bekannt geworden. Einer der Einbrecher will überhaupt nichts von dem Vorfall wissen, der andere gibt an, die beiden Räder seien ihnen beiden in Griesheim gestohlen worden.

**** Frankfurt a. M. (Gefährliches Einbrecherpaar dingfest gemacht.)** Nach langwierigen Ermittlungen ist es der Frankfurter Kriminalpolizei gelungen, ein gefährliches Einbrecherpaar festzunehmen. Es handelt sich um den 25 Jahre alten Georg F. und den 26

Jahre alten Friedrich D. F. kommt für zahlreiche in Frankfurt und auch außerhalb verübte Wohnungs- und Markardeneinbrüche als Täter in Frage. U. a. ist er überführt, in Oberstein-Idar zwei Einbrüche ausgeführt zu haben, bei denen ihm eine mit Brillanten besetzte Armbanduhr im Werte von 1500 bis 2000 RM in die Hände fiel. Bei seinen nächtlichen Streifzügen hat F. sich als gewandter Kletterer gezeigt, der über Balkone in Wohnungen einstieg. Sein Komplize D. hat sich an den Einbrecherfahrten nicht immer beteiligt. Er hat dafür ein besonderes Geschick bei der Ausführung von Gelegenheitsdiebstählen in Läden und Büros gezeigt. Als F. festgenommen werden sollte, glaubte er, sich wieder auf seine große Gewandtheit verlassen zu können, und er sprang aus dem Fenster des ersten Stocks auf die Straße. Das Glüd hatte ihn aber verlassen, denn er sprang auf den Kantstein und brach sich beide Füße. Trotzdem gelang es ihm, sich noch fortzuschleppen und durch mehrere Höfe zu entkommen. Wieder begann die Suche nach dem Flüchtigen, die diesmal schneller zum Ziele führte, denn schon am nächsten Tage konnte F. festgenommen werden. Mehrere Personen, die den F. bei seiner Flucht vor der Kriminalpolizei unterstützten oder ihn unterbrachten, wurden ebenfalls festgenommen. Im Besitz von F. und D. wurden zahlreiche mehr oder minder wertvolle Gegenstände und Schmuckgegenstände vorgefunden.

**** Frankfurt a. M. (Fünf Fälle von Kinderlähmung.)** Bis jetzt ist eine weitere Ausbreitung der Kinderlähmung nicht erfolgt. Zu den bereits gemeldeten vier Fällen ist vor einer Woche ein fünfter in Höchst hinzugekommen, so daß im ganzen nur fünf Fälle im Frankfurter Stadtbezirk vorgekommen sind. Zu irgend welcher Beförderung besteht also kein Anlaß.

Hanau. (Gefängnis für staatsfeindlichen Plakatbrecher.) Der 55jährige Adam Heid aus Unterfranken, der sich bettelnd in der Gegend von Berger im Kreise Hanau umhertreibt, ist dort von dem auf der Anschlagstafel angebrachten Aufruf der NSDAP, der sich gegen die Heher richtete, Stöße herunter und warf sie auf den Boden. Heid wurde nunmehr wegen dieses offensichtlich staatsfeindlichen Verhaltens vom Schöffengericht in Hanau zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

**** Küsselsheim. (Kunstausstellung der NS-Kulturgemeinde.)** Die bereits in Groß-Gerau gezeigte Kunstschau der NS-Kulturgemeinde, die das Ergebnis des Gemeinschaftswerkes für Kunst und Künstler des Kreises Groß-Gerau ist, wurde nach ihrer Verlegung nach Küsselsheim im Volkshaus eröffnet. Der Erfolg der Ausstellung in Groß-Gerau kann die Veranstalter mit Genugtuung erfüllen. In der Zeit vom 1. bis 12. September besuchten nicht weniger als 7000 Volksgenossen die Kunstschau. Insgesamt wurden von den Besuchern über 100 Bilder für etwa 16 000 RM erworben.

**** Küsselsheim. (Arbeitsbeschaffung.)** Um die Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung zu unterstützen, hat der Gemeinderat beschlossen, einen weiteren Betrag von 50 000 Mark außerhalb des Etats für Straßenarbeiten bereitzustellen.

Rheingauer Weinfest in Wiesbaden.

**** Wiesbaden.** Außer dem Fest der deutschen Traube und des deutschen Weines, das der Reichsnährstand im Oktober als Hilfswerk für den deutschen Winzer allenthalben durchführt, wird Wiesbaden in der Zeit vom 26. bis 30. September unter dem Namen „Rheingauer Weinfest“ noch eine besondere Werbung für den Rheingauer Wein durchführen. Träger der Veranstaltung, die in sämtlichen Räumen des Paulinenstifts (Stadthalle) abgehalten wird, ist der Neue Kurverein. Mit diesem Fest ist eine sehenswerte Ausstellung verbunden, die lehrreichen Aufschluß gibt über die einzelnen Entwicklungsphasen des Weines von der Rebe bis zum Glas.

Drei neue Staatsgrundgesetze

Der Reichstag hat in seiner heutigen Sitzung auf dem siebenten Reichsparteitag drei Staatsgrundgesetze von höchster politischer Bedeutung beschlossen.

Durch das Reichsflaggengesetz wird die siegreiche Hakenkreuzflagge zur alleinigen Reichs- und Nationalflagge des Dritten Reiches erhoben.

Das Reichsbürgergesetz legt den Begriff der Staatsangehörigkeit und die Grundlage des Reichsbürgerrechtes im Sinne des nationalsozialistischen Programms endgültig fest. Das Reichsbürgerrecht wird fortan der Inbegriff der höchsten und ehrenvollsten Verantwortung sein, die den Volksgenossen anvertraut werden kann.

Im engsten Zusammenhang mit diesem Gesetz steht das dritte, das „Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre“. In dem dieses Gesetz den im Reichsbürgergesetz festgelegten Begriff der Staatsangehörigkeit seinen Bestimmungen zugrunde legt, vermeidet es, getreu dem vom Führer wiederholt ausgesprochenen Grundsatz nationalsozialistischer Staatspolitik, Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten.

In der Rede, mit der Reichspräsident Göring die drei Gesetze begründete, führte er aus:

„Wir stehen heute am Abschluß einer ersten Aufbauperiode. Der Reichsparteitag der Freiheit bringt dieses deutlich und klar dem deutschen Volke und der ganzen Welt zum Ausdruck. Und so sollen auch die heutigen Gegenstände Marksteine sein am Abschluß dieser ersten Periode und sie sollen Grundlagen sein zum Aufbau der zweiten und weiteren. In ihrer Wichtigkeit gehören diese Gesetze, wie vielleicht keine anderen, auf den Reichsparteitag der Freiheit. Wir wissen, daß unsere äußere Freiheit durch das grundlegende Gesetz vom 16. März dieses Jahres, durch das Deutschland wieder seine Wehrhoheit zurückgewonnen hat, gesichert worden ist. Aber diese neu erworbene Freiheit braucht auch ein äußeres Zeichen und ein äußeres Symbol. Und so wie jede Zeit und jedes System in der Vergangenheit das ihnen arteilene Symbol gehabt haben, so ist es selbstverständlich, daß das Deutsche Reich, das unter nationalsozialistischer Führung wieder zur Ehre und Freiheit zurückgefunden hat, auch ein sichtbar arteilenes Symbol haben muß, daß auch über diesem neuen Deutschen Reich das Feldzeichen stehen muß, das dieses Reich allein erst geschaffen hat.“

Ich glaube, wir Deutschen sind dem Schicksal dankbar, als dieses Schicksal in einem Augenblick tiefster Not und

Besten Schmach und Schande jener Fahne Schwarz-weiß-rot einrollte, weil diese Fahne nicht wehen durfte über einem Deutschland der Schmach und Schande. Mit jener Fahne sind für uns Deutsche Ruhmestaten und ewige Dankeschuld vereint. Und darum gerade danken wir auch dem Schicksal, daß diese Fahne, diese Flagge nicht über dem entarteten Deutschland wehen durfte. Und wir waren dankbar, daß dieses Deutschland der Schmach und Schande sich ebenfalls seine artige Fahne in dem damaligen System gegeben hat, und daß die ruhmreiche Farbe Schwarz-weiß-rot gestrichen wurde und über dem Deutschland der Systemzeit die Farben der dreifachen Internationale wehten: der Roten, unter der Deutschland zerstört wurde, der Gelben, unter der Deutschland ausgepowert und ausgewuchert wurde, und der Schwarzen, die stets mit der Roten Hand in Hand gegangen war.

Die Achtung, die wir vor der alten Flagge Schwarz-weiß-rot haben, zwingt uns zu verhindern, daß diese Farben und diese Flagge herabgewürdigt werden zu einem Parteiwimpel, unter dem sich als Siegeszeichen die Reaktion verborgen hält. Diejenigen, die gerade immer wieder glauben, daß sie das Recht auf jene alte ruhmreiche Flagge gepachtet hätten, die haben scheinbar vergessen, daß es der Frontsoldat Adolf Hitler gewesen ist, der die Schwarz-weiß-rote Farbe wieder aus dem Schmutz herausgezogen hat und sie von neuem dem Volke schenkte. Unser Führer ist es gewesen, der die Farben Schwarz-weiß-rot wieder rein und wieder ehrlich gemacht hat. Das Hakenkreuz aber wurde zum Feldzeichen, unter dem sich die aktivsten, die revolutionären Kämpfer sammeln konnten. Wir wünschen nicht, daß Schwarz-weiß-rot weiter zum feigen Kompromiß entehrt wird. Wir wollen nicht denen, die ewig zu Feigheit und Kompromissen neigen, die Möglichkeit geben, das Hakenkreuz in die Schwarz-weiß-rote Flagge hineinzulegen und damit fundamentum, daß sie nach beiden Seiten können, um so ihre wahre Gesinnung umso leichter zu verbergen.

Zwei Flaggen waren es, die letzten Endes in Deutschland um die Freiheit rangen: ein blutrotes Tuch, in dem einen der Sowjetstern, in dem anderen aber leuchtend das Sonnenzeichen des Hakenkreuzes. Hätte jene rote Flagge mit dem Sowjetstern gesiegt, dann wäre Deutschland untergegangen im Blutbad des Bolschewismus. Danken wir Gott und der Vorsehung, daß unser Feldzeichen siegte, denn damit ging für Deutschland das Wunder auf der Weltverbundung und damit seiner Rettung für alle Zeiten.

Das Hakenkreuz ist für uns ein heiliges Symbol geworden. Dieses Zeichen war uns auch ein Symbol unseres Kampfes für unsere artige Rasse, es war uns ein Zeichen des Kampfes gegen die Juden als Rassenzerstörer. Und deshalb ist es ganz selbstverständlich, daß, wenn in Zukunft diese Flagge über Deutschland wehen soll, kein Jude dieses heilige Zeichen hissen darf. Die neue Flagge soll aber auch der Welt klarmachen, daß Deutschland für immer und für alle Ewigkeit unter dem Hakenkreuz stehen wird. Wer diese Flagge schmäh, beleidigt die Nation.

Der Sieg des Hakenkreuzes gab uns die Ehre und gab uns auch die Wehr wieder. Die Wehrmacht lehnt sich nach dem Zeichen, unter dem sie wiedererstand. So wie wir die Freiheit nach außen in diesen Tagen feierten, so wissen wir, daß wir sie nur erringen konnten und behalten werden, wenn wir auch nach innen frei geworden sind. Diese Freiheit nach innen galt es vielleicht oft schwerer zu erringen. Sie ist aber möglich, und darum werden heute auch die Grundsätze festgelegt, die diese Freiheit im Innern ein für alle Mal stabilisieren werden; denn diese Freiheit kommt aus dem Blut, und nur durch die Reinheit der Rasse kann diese Freiheit auch für ewig behauptet werden. Gott hat die Rassen geschaffen. Er wollte nichts Gleiches. Wir müssen uns bekennen zu jener Reinheit der Rasse, die von der Vorsehung und von der Natur bestimmt gewesen ist. Es ist ein Bekenntnis zu den Kräften und Segnungen germanisch-nordischen Geistes. Wir wissen, daß die Blutsünde die Erbsünde eines Volkes ist. Wir selbst, das deutsche Volk, haben schwer an dieser Erbsünde leiden müssen. Hätte uns Gott und die Vorsehung den Führer nicht geschenkt, so wäre aus der Erbsünde, aus dem Verfall Deutschland nie wieder emporgestiegen.

den, wenn wir auch nach innen frei geworden sind. Diese Freiheit nach innen galt es vielleicht oft schwerer zu erringen. Sie ist aber möglich, und darum werden heute auch die Grundsätze festgelegt, die diese Freiheit im Innern ein für alle Mal stabilisieren werden; denn diese Freiheit kommt aus dem Blut, und nur durch die Reinheit der Rasse kann diese Freiheit auch für ewig behauptet werden. Gott hat die Rassen geschaffen. Er wollte nichts Gleiches. Wir müssen uns bekennen zu jener Reinheit der Rasse, die von der Vorsehung und von der Natur bestimmt gewesen ist. Es ist ein Bekenntnis zu den Kräften und Segnungen germanisch-nordischen Geistes. Wir wissen, daß die Blutsünde die Erbsünde eines Volkes ist. Wir selbst, das deutsche Volk, haben schwer an dieser Erbsünde leiden müssen. Hätte uns Gott und die Vorsehung den Führer nicht geschenkt, so wäre aus der Erbsünde, aus dem Verfall Deutschland nie wieder emporgestiegen.

Wer aber noch im Zweifel darüber ist, daß das deutsche Volk, und zwar gerade das Volk in seinen breitesten Schichten, nicht artverdorben, sondern gesund in seinem Kern ist, der konnte das erleben, wenn er in die Augen der Hunderttausende sah, die in Reih und Glied heute an ihrem Führer vorbeiziehen durften. Es ist Pflicht einer jeden Regierung, und es ist vor allem Pflicht des Volkes, dafür zu sorgen, daß diese Reinheit der Rasse nie wieder angekränkt und verdorben werden kann.

Diese Gehe, Männer des Reichstages, sind dem Volke ein neuer Beweis, daß Führer und Partei unerschütterlich festhalten an den Grundlagen unseres Parteiprogramms. Darum sollen die neuen Gehe am Parteitag der Freiheit für immer die Freiheit nach innen und außen sichern als Grundlage für den Aufstieg unseres Volkes.

1. Frankfurter Gastwirts-messe

Frankfurt am Main
21.-29. September 1935
Festhallengelände
Sonnabend von 4-12 Uhr, Sonntag von 10-6 Uhr
Das wichtigste Messeplatz. Einmalig. Fachhochschule.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim

Die Fürsorgestelle hat den Ertrag von einigen Bäumen (Apfel) auf einem Grundstück in der Nähe der Weieranlagen öffentlich meistbietend zu vergeben. Interessenten haben zu diesem Zweiteigerungstermin auf Samstags den 21. September ds. Jrs. vormittags 8 Uhr am Stadthaus und Stelle anberaumt. Zusammenkunft der Steigernden am ersten Viehweide hinter dem Sportplatz.
Hochheim am Main, den 17. September 1935.
Der Bürgermeister J. B. Hirschmann

Am Freitag, den 20. ds. Mts. werden um 11.30 Uhr vorm. 2 Doppelbäume am Weier öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert. Der eine Baum liegt bereits um.
Hochheim am Main, den 17. September 1935.
Der Bürgermeister J. B. Hirschmann

Betr. Bullenstation.
Bemerkte Angebote auf 20 Zentner Hafer für die Bullenstation sind umgehend hier Zimmer 7 im Rathaus einzureichen.
Hochheim am Main, den 18. September 1935.
Der Bürgermeister J. B. Hirschmann

Reichsender Frankfurt.

Jeden Werktag wiederkehrende Programm-Nummern:
6 Choral, Morgenprach, Gymnastik; 6.30 Frühkonzert; Nachrichten, Wetter; 8 Wasserstands-meldungen, Zeit, Wetter; 8.10 Gymnastik; 8.30 Frühkonzert bzw. Sendepause; Werbefunk; 11.40 Programm, Wirtschaftsmeldungen, Wetter; 11.45 Bauernfunk; 12 Mittagskonzert; 13 Zeit, Nachrichten, Wetter; 14.10 Mitten im Werktag; 14.15 Zeit, Wirtschaftsmeldungen; 17 Nachmittagskonzert; 18.10 Das Leben spricht; 18.55 Wetter, Sonderwetterdienst; die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen, Programm-meldungen, Zeit; 19.50 Tagespiegel; 20 Zeit, Nachrichten, Wetter; 22.15 Wetter, lokale Nachrichten, Sport, 24 Nachtmusik.

Donnerstag, 19. September: 10 Sendepause; Schulfunk; 10.45 Praktische Ratsschlüsse für Küche und 15.15 Kinderfunk; 16 Kleines Konzert; 16.30 Bücherei; 16.45 Offenbarung deutscher Landschaft; 18.30 Rundfunk der Woche; 18.35 Bosheiten und Weisheiten, Plauderei; Unterhaltungskonzert; 20.10 Orchesterkonzert; 21 Unbekannt, Stetsch; 21.20 Kammermusik; 22.20 Volks-singen; 23 Zeitgenössische Musik; 23.35 Unbekannte Musik von Max Reger.

Freitag, 20. September: 10 Sendepause; 10.15 Schulfunk; 10.45 Praktische Ratsschlüsse für Küche und Haus; Für die Frau; 16 Kleines Konzert; 16.30 Die Wirtschaft; Dienste des Staates; 16.45 Kampf um das Reich; Jugendfunk; 19 Unterhaltungskonzert; 19.40 Rundfunk-Stunde der Nation; 21 Tanzmusik; 22.20 Sportfunk der Woche; 22.30 Olympia neuer Zeit; 23 Dort unten in Mähle; 23.30 Der Generalpostmeister in Frankfurt.

Hauptredakteur und verantwortlich für Politik und Lokale: Heinrich Dreier. Stellv. Hauptredakteur und verantwortlich für den Anzeigenteil: Heinrich Dreier. Druck und Verlag: Heinrich Dreier, sämtlich in Frankfurt am Main. D.R. VIII. 35. 696. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 12 gültig.

Ein williges Eigenvermögen

Ist dieses KINESSA, denn eine Pfunddose gibt 4 bis 6 Parkett- oder Linoleumböden herrlichen Spiegelglanz, der wiederholt nach gewischt und immer wieder aufpoliert werden kann. — Auch alle Holz- und Leder-möbel werden wie neu mit

KINESSA
BOHNERWACHS
J. Wenz Central-Drogerie

2 Zimmer u. Küche zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle
Mattenheimerstraße 25

5 Wochen alte

Serkel

zu verkaufen.

Jacob Becht, Dettenheim

Fall-Aepfel

werden zu höchsten Tagespreisen angenommen.

Johann Quink
Weiberstraße

Der Große Brockhaus

Das große deutsche Nachschlagewerk, das beweist die praktische Verwendbarkeit in den Vordergrund gestellt hat.

200.000 Stichwörter
42.000 Abbildungen
Viele Hunderte von Karten
Antwort auf jede Frage des täglichen Lebens: Kitzungen für Beruf und Mußstunden. — Zuverlässige Auskünfte aus allen Gebieten des Wissens und der Praxis.

Auskunft und reichhaltige An-kündigung unverzüglich und kostenlos durch jede Buchhandlung oder vom Verlag

F. A. Brockhaus - Leipzig

Der Unterzeichnete bietet um hohen-lose und unerbittliche Überlegung der Anklage GOW 9 Tomle um Auskünfte über die jetzt bestehenden Bezugsverhältnisse.

Name: _____
Stand: _____
Ort: _____
Straße: _____

Wer

sein Geschäft auf der Höhe halten will, der muß durch INSEKATE dem Publikum seine Waren immer wieder empfehlen.

KOSTENLOS

Besten wir jed. Rundfunkhörer eine Probenummer der reichhaltigen Programmzeitung

S.R.Z.
Schriftl. Rundfunk - Zeitung
Schreiben Sie sofort an:
S.R.Z. - Frankfurt am Main
Blichstraße 20-22

Das Buch



ein Schwert des Geistes

Dieses Plakat erscheint zur
„Woche des Deutschen Buches 1935“
(27. Oktober bis 3. November)
Es soll in Betrieben u. Schaufenstern zum Aushang kommen und für das gute deutsche Buch werben

Zur gefl. Beachtung!

Im Interesse eines einfacheren Geschäftsganges bitten wir Inseraten-Aufträge bis 3. — R.M. gleich zu bezahlen.

Der Verlag



Werde Mitglied im Deutschen Luftsport-Verband!

Bei Latscha kaufen heißt richtig kaufen

Preiswerte Putzartikel

Putztücher	Stück	50, 35, 25
Schmierseife gelb	Pfund-Dose	30
Schmierseife weiß	Pfund-Dose	35
Kernseife gelb	200 g Frischgewicht	12
Kernseife weiß	250 gr Frischgewicht	15
Kernseife weiß	500 gr Frischgewicht	20
Faserbürste doppelstich ohne Bart		20
Faserbürste S-Form		25
Waschbürste „Union“		30

Bohnerwachs gelb u. weiß Pfd.-Dose 45
Wachselze Dose 50

Toilettenseife	95 g	15, 70 g	10
Toilettenseife	Eau de Cologne	140 g	20
Blumenseife		180 g	25

Toilettenpapier 3 Rollen 25

Latscha

3% Rabatt
ausser auf Zucker und
wenige andere Waren

liefert Lebensmittel